

In Schindellegi fliesst noch immer auch eigener Strom

In Schindellegi sorgt seit Jahrzehnten ein Kleinwasserkraftwerk für Strom aus eigener Produktion. Gerade in der Stromkrise ein wichtiger Beitrag zur Energieversorgung. Cäcilia Häsler-Fuchs leitet das EW Schindellegi.

von Martin Mäder

Wer in Schindellegi den Lichtschalter drückt, erhellt seine gute Stube eventuell mit Strom aus dem Dorf.

Schliesslich werden rund 15 % des lokalen Strombedarfs durch das EW Schindellegi abgedeckt. «Mit der heutigen Energiekrise weiss man, was man mit dem eigenen Elektrizitätswerk in Händen hält», sagt Cäcilia Häsler-Fuchs, die Betriebsleiterin des EW Schindellegi zum Aspekt der Versorgungssicherheit.

Klar, mit einer Stromproduktion von jährlich rund 4,5 Mio. kWh ist es ein Kleinwasserkraftwerk, doch immerhin werden damit rund 1125 Vierpersonenhaushalte (Richtwert des Bundes) versorgt. Nebst diesem Laufkraftwerk an der Sihl leitet Cäcilia Häsler-Fuchs ebenfalls die Elektroinstallationsfirma Fuchs Elektro Schindellegi AG.

40 % für das Netz von EW Höfe

Produziert wird der Strom des EW Schindellegi von der Kraftwerk Feusisberg AG (s. Kasten). Dem EW gehören 60 % der dort produzierten Energie, diese fließen in Schindellegi ins Netz. Die restlichen 40 % gehen ins Netz des EW Höfe.

«Mit der heutigen Energiekrise weiss man, was man mit dem eigenen Elektrizitätswerk in Händen hält.»

Cäcilia Häsler-Fuchs
Betriebsleiterin EW Schindellegi

Dass die Firma Fuchs Elektro Schindellegi AG für den Betrieb und den Unterhalt des lokalen Kraftwerks zuständig ist, begann gemäss Familienchronik 1899, als Dominik Fuchs mit seiner Frau Rosalie die Pacht der alten Säge Schindellegi übernahm und man das Sihlwasser zur Stromgewinnung nutzte. «Vier Generationen der Familie Fuchs haben viel Herzblut ins EW investiert», betont Häsler-Fuchs. Wer auf die 58-Jährige dereinst folgen könnte, ist noch ungewiss: «Es wird dann wohl kaum mein Sohn sein. Er schlug eine kaufmännische Karriere ein und arbeitet heute in einer Bank», sagt Cäcilia Häsler-Fuchs zu dieser Situation. Voraussichtlich würden zwei Mitarbeiter übernehmen, die sie bereits ausgebildet habe.

Grosses Engagement für Lernende

Diese möglichen Nachfolger dürften hierzu gewiss gut geschult sein, schliesslich ist Cäcilia Häsler-Fuchs der Berufsnachwuchs wichtig: «Ich bin Expertin bei den Lehrabschlussprüfungen sowie den Meisterprüfungen.»

Persönlich sähe sie aber gerne mehr Frauen in dieser Branche. «Ich kann junge Frauen nur ermutigen, es auf einer Baustelle zu versuchen und dort Mal reinzuschauen», motiviert sie. Dabei war Häsler-Fuchs selbst Pionierin. So war sie die erste Frau, die im Kanton Schwyz eine Lehre als Elektroinstallateurin machte. Nach der Installationslehre bildete sie sich als Kontrolleurin weiter, und legte die Meisterprüfung ab.



Für eine Zukunft mit noch mehr Niedrigwasser wurde die Produktionsanlage im Kraftwerk ausgetauscht.

Bilder Martin Mäder

Kraftwerk für Zukunft wappnen

Bis es aber markant mehr Frauen in Elektrofirmen gibt, wird noch viel Sihlwasser in der rund 2,2 km langen Druckleitung des EW Schindellegi fliessen. Letzteres rüstet sich übrigens aktuell technisch für die Zukunft.

Nach dem Ersatz der Turbine und einem neuen Generator ist das EW noch besser für eine geringe Restwassermenge, sprich einen tiefen Wasserstand ausgelegt. Ende März soll laut Cäcilia Häsler-Fuchs der Einbau beendet sein, nach einer Testphase sollte dann im Juli das Kraftwerk wieder im Vollbetrieb produzieren.

Höherer Tarif trotz eigenem EW

In Schindellegi wird Strom produziert, ist dieser darum für das Dorf günstiger? Cäcilia Häsler-Fuchs sagt dazu: «Zwar mussten auch wir den Tarif um rund 41 % anpassen, was im vergangenen Sommer zu gewissen negativen Reaktionen führte, doch im Verhältnis zu anderen Netzanbietern geschah dies von einem tiefen Niveau aus.»

Die Erhöhung sei namentlich die Folge davon, dass man «einen Teil der abgegebenen Energie am Markt beschaffen muss». Ferner kaufe das EW Schindellegi aufgrund eines lang-

«Ich kann junge Frauen nur ermutigen, es auf einer Baustelle zu versuchen.»

fristigen Vertrags im Kraftwerk Wägital Strom ein. Dann sei der höhere Tarif nicht nur auf die jüngste Stromkrise zurückzuführen, sondern das EW sieht sich derzeit mit diversen Investitionen konfrontiert. So ist zum Beispiel auf Anweisung des Bundes das Netz mit «Smart-Metern» auszurüsten.

Vielfältige Investitionen nötig

Das intelligente Gerät ist für jeden Haushalt und Verbraucher mit Kabelverbindungen am Stromzähler angeschlossen



Es ist geplant, den Einbau der neuen Anlage Ende März abzuschliessen.



Cäcilia Häsler-Fuchs hat den Fortgang der Installation selbst regelmässig besichtigt.

und übermittelt via Glasfasernetz Daten zum Stromverbrauch. So wird der Konsum in Echtzeit ermittelt.

Dank Smart-Metern ist man in der Lage, die Stromzufuhr bedarfsgerecht zu regeln. Zusätzlich wird das Zusammenspiel der diversen Verbraucher organisiert, was zum Beispiel hilft, eine Überlast im Netz zu vermeiden.

Smart-Meter-Einbau bis 2026

Gemäss Cäcilia Häsler-Fuchs «bedeutet dieser Einbau von Smart-Metern einen erheblichen Aufwand, doch das ist klar die Zukunft». So könne man den Netzausbau realistischer und somit besser planen. «Wir begannen mit dem Einbau im Jahr 2022, fertig sollte er 2026 sein. Im Schnitt werden von uns pro Jahr rund 300 Smartmeter eingebaut.»

Eine weitere Investition ist der Neubau der Trafostation für die neue Siedlung «Pauli». Eine solche Trafostation wird über eine Abgabe auf den Netzkostenbeiträgen refinanziert. Eine weitere Trafostation ist für die neue Wohnbausiedlung «Minerva» notwendig. Hier wurde laut Cäcilia Häsler-Fuchs die Ausschreibung gemacht, man will mit dem Bau in diesem Jahr beginnen.

Ferner muss die Trafostation «Aesch» saniert werden. Diese ist von 1972 und verfügt gemäss Cäcilia Häsler-Fuchs darum auch nicht mehr über die heute notwendige Kapazität. In dieser Trafostation «Aesch» geschieht auch eine von zwei Energieeinspeisungen

durch das EW Höfe, die zweite ist beim Kraftwerk Schindellegi. Die Trafostation beim Kraftwerk wurde 2015 saniert. Nebst den Trafostationen werden auch Arbeiten im Netz ausgeführt, so etwa im Bereich «Aesch» der Ersatz eines Mittelspannungskabels. Es wird also in Schindellegi viel getan, damit eigener Strom genutzt werden kann.

Von der Säge zum EW

Die Stromproduktion in Schindellegi begann **Anfang des 20. Jahrhunderts** mit einer Turbine in der **alten Säge**, um das Sägegatter zu betreiben. Kurze Zeit später gab es zwei unabhängige Kraftwerke, die **das Wasser der Sihl nutzen**: das Werk Zwicky & Co. AG und das Werk Steiner. Nachdem diese Kraftwerke an die Gemeinde übergingen, wurde 1959 die **Kraftwerk Feusisberg AG (KWF)** gegründet. Sie erhielt 1983 eine auf **50 Jahre befristete Konzession** zur Stromgewinnung unter der Verwendung einer Druckleitung. Sechs Jahre später nahm das heutige Kraftwerk seinen Betrieb auf. Die KWF ist **je zu 50 % im Besitz des EW Schindellegi und des EW Höfe.** (mm)